

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4.-gesp. Petitzelle 15 Pf.

Expedition:
Danzig, Franengasse 3.

Abonnementpreis:
Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No 122.

Danzig, Donnerstag, den 2. Juni 1887.

15. Jahrgang.

Das neue Ministerium in Frankreich.

Das auch in Deutschland mit Spannung erwartete neue französische Kabinett ist nun endlich nach 13 tägiger Ministerkrise zustande gekommen. Die Schwierigkeiten, die seine Bildung kostete, zeigen, wie sehr sich die Republik in Frankreich nach siebenjährigem Bestande in der Klemme befindet. Die Republik wird eben bestraft, womit sie gesündigt. Eine ihrer Hauptfunden ist, abgesehen von dem Kampfe gegen Religion und Kirche, die Verschleuderung der Staatsgelder und eine heillose Finanzwirtschaft, die auch das reiche Frankreich an den Rand des Verderbens gebracht hat. Jahr lang haben die Katholiken Frankreichs vergeblich auf diesen Krebschaden hingewiesen; endlich konnten auch die Republikaner vor dem forschreitenden Übel nicht mehr die Augen verschließen. Der Ruf nach grüßerer Sparsamkeit stürzte das alte Kabinett, und derselbe Ruf hat bei dem neuen Ministerium Gevatter gestanden. Die geforderten hohen Ausgaben waren hauptsächlich auf militärische Projekte des früheren Kriegsminister Boulanger zurückzuführen, die am entschiedensten von dem langjährigen Präsidenten der Budgetkommission, Rouvier, bekämpft wurden. Daher erklärt sich die doppelte Thatache, daß Boulanger in dem neuen Kabinett keine Stelle fand trotz allen Lärms seiner radikalen Schleppträger, und Rouvier an die Spitze des neuen Ministeriums berufen wurde. Anderseits erklärt sich auch die lange Dauer der Ministerkrise aus der radikalen Agitation für die Beibehaltung des hezenden Kriegsministers. Rouvier möchte gerne die Monarchisten als Stütze nicht bedürfen; er will sich offenbar bloß auf die Republikaner stützen. Ist das sein Wille, so braucht er aber auch die Radikalen, die bis zum letzten Moment noch ihr Eintreten ins Kabinett von der Aufnahme Boulangers in dasselbe abhängig machten. Endlich aber haben sich zwei Radikale, Heredia und Barbe, doch für den Eintritt in das Ministerium entschlossen, und so zählt dasselbe nunmehr acht opportunistische und zwei radikale Mitglieder. Die Vergangenheit der Minister weist darauf hin, daß sie in gemäßigt-republikanischer Weise ihr Regiment führen werden; ebenso erblickt man in Berlin in der Beibehaltung des Ministers des Äußern, Flourens, eine Garantie für den Frieden. Aber die Frage, ob das neue Kabinett sich als lebensfähig beweisen wird, wagt niemand zu bejahen. Die radikale französische Presse läßt es schon nicht an Verdächtigungen fehlen. Rochefort nennt das neue Kabinett geradezu „das deutsche Ministerium“, natürlich bloß deshalb, weil sein Liebling Boulanger keine Stelle darin gefunden hat. In gleicher Weise äußert sich die blutrote „Panterne“, welche meint, Deutschland habe das neue Kabinett genehmigt. So darf man denn auf einen großen Sturm gegen das neue Ministerium gefaßt sein. In der That beraten die Radikalen bereits über eine Interpellation, mit der sie die neuen Minister begrüßen

wollen. Ihnen sekundiert General Boulanger mit einem wider alle Gewohnheit erlassenen „Tagesbefehl“, worin er die Notwendigkeit betont, „die Verteidigungsmittel Frankreichs auf die Höhe aller Prüfungen zu bringen“. Trügt nicht alles, so wird also der Sturm gegen das neue Kabinett beim Budget einsetzen. Trotzdem wird das neue Ministerium, seiner kurzen Erklärung zufolge, die Notwendigkeit von Ersparnissen verfechten. Bei dieser Sparfamkeitspolitik hat es zweifellos die Monarchisten auf seiner Seite, brauchte sich also um das radikale Geschrei nicht sonderlich zu kümmern. Freilich, will es auch in anderen Fragen auf die Hilfe der Katholiken rechnen können, so muß es mit der kirchenfeindlichen Politik vollständig brechen und im Sinne Thiers konservativ regieren. Da aber entsteht die Frage: werden Leute, welche ihr Leben lang zu Gambetta gehalten haben, dazu imstande sein? Wir wollen nicht die Möglichkeit bestreiten, aber abwarten, bis wir Rouvier und Genossen am Werke sehen.

Sehen wir uns nun die Herren etwas näher an, welche jetzt die wichtige Aufgabe haben, die Geschichte Frankreichs zu leiten:

Rouvier, der neue Ministerpräsident, 45 Jahre alt, lebte unter dem Kaiserreich als Advokat in Marseille. Im Ministerium Gambetta war er Minister für Handel und Kolonien, und dieselbe Stelle nahm er im Ministerium Ferry ein. Rouvier gilt für einen ausgezeichneten Finanzmann. Er wird jetzt Gelegenheit haben, seine Fähigkeiten zu zeigen — die französischen Finanzen sind außerordentlich verzerrt.

Der neue Minister des Innern, Fallières, 46 Jahre alt, ist ebenfalls seinem Berufe nach Advokat. Er war früher bereits Unterrichtsminister und Minister des Innern; er hat sich den Ruf eines energischen Mannes erworben.

Flourens ist ein alter Bekannter; er bekleidete bereits im gestürzten Ministerium Goblet den Posten als Minister des Auswärtigen, und man behauptet, daß es hauptsächlich seiner Mäßigung zu verdanken sei, daß die Schnäbelé-Affäre nicht zum Kriege geführt habe.

Der Unterrichtsminister Spuller ist der Sohn eines Badeners, 52 Jahre alt, und — Advokat. Mit seinem Freunde Gambetta fuhr er 1871 von Paris im Luftballon nach Tours, wo er dem Diktator bis zuletzt treu blieb. Er war im Ministerium Gambetta Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, zuletzt Redakteur der „République française“.

Von Mazeau, dem Justizminister, ist uns nichts weiter bekannt, als daß er bisher Senator und Gerichtsrat war.

Eine sehr interessante Persönlichkeit ist der Bautenminister Herr de Heredia. Er ist 1836 in Havanna als Sohn eines reichen Plantagenbesitzers geboren, wohnte seit 1868 in Paris, ließ sich während der Belagerung naturalisieren und war bis 1873 nur als Dichter und gastfreier Mann

bekannt. 1881 wurde er Gemeinderat in Paris, und heute ist der Kreole Minister.

Der neue Marineminister Barbe ist ein ehemaliger Kapitän zur See, jetzt Fabrikbesitzer; als Senator steuerte er im Fahrwasser der gemäßigten Linken.

Barbe, der Ackerbauminister, war ausnahmsweise kein Advokat, sondern vor 1870 Artillerieoffizier, der seitdem die Fabrikation von — Dynamit zu seiner Spezialität gemacht hat. Barbe ist infolfern ein Mann vom Fach, ein Landwirt, als er längere Zeit in Korfika und Algerien große landwirtschaftliche Unternehmungen geleitet hat.

Herr d'Autremont, der Handelsminister, ist 61 Jahre alt, Ingenieur und Besitzer von bedeutenden industriellen Etablissements. Er war in dem kurzlebigen Ministerium Brisson auch schon einmal Handelsminister. Er gehört übrigens nicht zu den prosoischen Händlernaturen, er ist Verfasser mehrerer viel aufgeführter Spielopern.

Der neue Kriegsminister Ferron ist 57 Jahre alt, bisher Divisionsgeneral gewesen, gehört der Geniewaffe an und war längere Zeit Professor an der Kriegsschule. Er ist sehr angesehen in der Armee als energischer und kenntnisreicher Soldat. Den Krieg von 1870/71 hat Ferron nicht mitgemacht, er leitete damals militärische Bauten in Neu-Kaledonien.

Wie stark übrigens der Verbrauch an Ministern in der französischen Republik ist, ersieht man aus folgender Liste.

Die Amtsduer der einzelnen Ministerien war: Jules Favre September 1870 bis September 1871 (1 Jahr); Dufaure bis Mai 1873 (1 Jahr 8 Monate); Herzog von Broglie bis Mai 1874 (1 Jahr); General Tiffey bis März 1875 (10 Monate); Buffet bis März 1876 (1 Jahr); Dufaure bis Dezember 1876 (9 Monate); Jules Simon bis Mai 1877 (6 Monate); Herzog von Broglie bis November 1877 (6 Monate); General Rochebuet bis Dezember 1877 (1 Monat); Dufaure bis Februar 1879 (1 Jahr 2 Monate); Waddington bis Dezember 1879 (10 Monate); Freycinet bis September 1880 (9 Monate); Ferry bis November 1881 (1 Jahr 2 Monate); Gambetta bis Januar 1882 (2 Monate); Freycinet bis Juli 1882 (6 Monate); Fallières bis Februar 1883 (1 Monat); Ferry bis März 1885 (2 Jahre 1 Monat, am längsten von allen); Brisson bis Ende Dezember 1885 (9 Monate); Freycinet bis Anfang Dezember 1886 (11 Monate); endlich Goblet bis jetzt (rund 5 Monate). Es wäre recht interessant, einmal die Summe kennen zu lernen, welche den gewesenen Ministern als Pension gezahlt werden muß.

Politische Übersicht.

Danzig, 2. Juni.

Die Nachricht von dem Vorgehen gegen münsterische Geistliche wegen unstatthafter Wahlagitation hat in

der Kirmes in C. erfuhr ich nun zufällig durch Fräulein Laura, welche nebenbei gesagt, mich in ihrer liebenswürdigen, natürlichen Art und Weise sehr an Julie erinnerte, daß letztere eine intime Freundin von Fräulein Liane sei, sie noch kürzlich längere Zeit besucht habe und in sehr regem Briefwechsel mit ihr stehe. Selbstverständlich versäumte ich nicht, mich sofort an Fräulein Lessenich zu wenden. Diese bestätigte mir, was Fräulein Laura gesagt, und teilte mir sogar mit, daß Julie häufig in freundlicher Weise von mir gesprochen. In meiner Herzensfreude machte ich nun sofort Fräulein Liane zu meiner Vertrauten, und sie versprach mir, schon am andern Tage brieflich ihre Freundin um ein entscheidendes Urteil über mich zu bitten. Mir die Antwort auf diesen Brief zu holen, kam ich verabredetermaßen nach Verlauf von einer Woche nach Y. Da das Ergebnis der geheimen Unterredung mit Fräulein Lessenich ein für mich überaus günstiges war, hatte es zur Folge, daß ich Dir in meinem Glücke bereits zuversichtlich von meiner baldigen Verlobung sprach. — Die Eltern von Julie aber dachten anders: sie hielten ihr Töchterchen für zu jung, um ein bindendes Wort zu sprechen, und schoben die Verlobung noch um ein Jahr hinaus. Das Jahr ist nun vorüber, — Julie ist mein, und nach einigen Monaten feiern wir Hochzeit! schloß er mit einem glücklichen Lächeln.

„Wozu ich Dir recht herzlich gratuliere!“ sagte Adalbert, welcher der Erzählung seines Freundes mit unverkennbarer Aufregung zugehört und jetzt mit raschen Schritten das Zimmer verließ.

Berwundert sahen die andern ihm nach. Welche Wandlung war mit dem ruhigen, schwermütigen Manne vorgegangen?

[24]

Ein adeliger Sproß.

[Nachdruck verboten.]

Original-Novelle von Antonie Haupt.

Er schlief! — er ist gerettet!, rief Max und zog den Direktor mit in die Stube, wo er den Frauen ebenfalls die Freudenbotschaft verkündete.

Einige Tage später trafen sich Max und Adalbert an dem Lager ihres gemeinsamen Freundes. Adalbert vermochte nun, mittels eines Stockes allein umherzugehen, und Habesch war, wenngleich noch sehr schwach, doch außer aller Gefahr. Mit einem schmerzlichen Lächeln sah er jetzt zu Max hinüber: Du Glücklicher!, seufzte er — seit seiner Wiedererweckung zum Leben war er mit den beiden Freunden auf „Du“ — „Dir fehlt nichts und dazu bist Du im Hause Deiner Braut!“

„Meiner Braut!“ fragte Ehrhardt erstaunt. „Wie soll ich das verstehen?“

„Ich wußte nicht, wie ich mich deutlicher ausdrücken könnte,“ erwiderte Habesch; „oder“ — fügte er mit einem leisen Lächeln hinzu — „sollten wir uns vielleicht dennoch getäuscht haben? ist etwa Fräulein Lessenich nicht Deine Braut?“

„Fräulein Lessenich?“ rief Max in maßlosem Erstaunen. „Wie kommst Du zu diesem Glauben?“

„Auf diesen Glauben hast Du uns selber gebracht,“ fiel Adalbert hastig ein; „wenn Du ohne nähere Bezeichnung von Deiner „geliebten Julie“ schreibst, so können wir doch nicht anderes annehmen, als daß Deine Braut unsere Bekannte, Fräulein Lessenich, ist.“

„Also da steht der Fertum!“ sagte Max lächelnd.

der Presse lauten Widerhall gefunden. Charakteristisch für die „liberale“ Presse ist es, daß die „Magd. Ztg.“ sich wundert, daß gegen so wenig Geistliche vorgegangen werde. Indessen selbst bei dem Vorgehen gegen die wenigen dürfte nichts herauskommen, denn der „West. Merk.“ teilt schon einen Fall mit, wo die Anklage vollständig unbegründet war, indem der betreffende Geistliche in der in Frage stehenden Zeit die Kanzel gar nicht betreten hat. Ähnlich dürfte es in anderen Fällen gehen. Mit Recht aber verlangt die „Freie. Ztg.“ auch ein Vorgehen gegen protestantische Prediger, welche in unstatthafter Weise national-liberale Kandidaten empfohlen haben. In jedem Falle aber darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die sämtlichen Herren Bischöfe Preußens, bei dem strikten Verbot unstatthafter Wahlagitation von der Kanzel, entschieden die Unabhängigkeit und das Wahlrecht der Geistlichen wahren werden.

* Fürst Bismarck hat sich zu Pfingsten infolge seiner neuralgischen Beschwerden nicht nach Friedrichsruh begeben. Seine ohnehin fraglich gewesene Teilnahme an den morgen beginnenden Festlichkeiten in Kiel kommt nun mehr sicher in Tritt. Wenn über die Reise des Kaisers nach Kiel allerdings bis gestern anderweitige Bestimmungen nicht getroffen waren, so hält man in Hofkreisen, namentlich angesichts der kalten und regnerischen Witterung, die freilich vom Kaiser persönlich lebhaft gewünschte Teilnahme an den Kieler Festlichkeiten noch immer für fraglich.

* Der Handelsminister, welcher bekanntlich gleichzeitig Minister der Außen-, Ministerpräsident und Reichskanzler ist, hat neuerdings wieder umfassende Erhebungen über die Reorganisation der bestehenden Innungen in Gemäßheit der Gewerbeordnung und über Gründung neuer Innungen angeordnet, zugleich aber auch ausgesprochen, wie es dringlich erwünscht erscheine, daß verwandte Innungen sich zu größeren Innungen vereinigen oder an solche anschließen, und daß Innungsausschüsse gebildet würden. Die Behörden sind angewiesen, solche Bildungen in jeder Weise zu fördern und in geeigneter Art bei den Innungen in Anregung zu bringen.

* Zu der Koscielski'schen Affaire wird dem in Warschau erscheinenden „Kurher Poranny“ unter 25. Mai gemeldet: „Gestern hat zwischen dem Geh. Rat v. Bitter und Herrn von Koscielski ein Duell stattgefunden. Herr v. Bitter, welcher den ersten Schuß hatte, schoß fehl, Herr v. Koscielski schoß in die Erde.“ Nach der Charlottenburger „Neue Zeit“ fand das Duell morgens 4½ Uhr in Grunewald bei Berlin statt. Die Forderung lautete auf 15 Schritte Distanz mit einmaligem Augelwechsel. Das also ist die „nach jeder Seite hin ehrenvolle Erledigung“ der Angelegenheit, von der die „Kreuzzeit.“ meldete! Herr v. Koscielski hat bisher als Katholik gelten wollen. Er wird wissen, welches für ihn die kirchlichen Folgen des Duells sind. Dieser „gute Katholik“ steht nun würdig neben dem „guten Katholiken“ v. Solemacher. Herr von Bitter ist Staatsbeamter; Minister v. Puttkamer hat im Herrenhause öffentlich dafür gesprochen, daß Herr von Bitter den Herrn v. Koscielski in der stattgehabten Weise zur Verantwortung ziehe. Das St. a ist gesetz verbietet das Duell unter Strafe. [Brauchen Staatsgesetze von Staatsbeamten nicht beobachtet zu werden? Darüber hätten wir gern Auskunft. Oder existiert die „Majestät des Gesetzes“ nur dann, wenn es sich um Maigesetze handelt?]

* Der „Kreuzzeitung“ wird aus Polen geschrieben: „Wie in bestunterrichteten katholischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert wird, ist zum Weihbischof von Gnesen der dortige Generalvikar und Domherr Korffowksy vom Erzbischof Dider dem Papste vorgeschlagen worden und die Genehmigung derselben gesichert.“

* In den Gewehrfabriken zu Spandau, so wird auswärtigen Blättern aus Berlin geschrieben, arbeiten schon seit geraumer Zeit bei Tag und bei Nacht mehr als 3000 Personen, während ungefähr 1000 Frauen und

In Habesch, der schon lange eine Ahnung gehabt, was seines Freundes Seele bewege, dämmerte es plötzlich zu voller Klarheit. Er sagte aber nichts, sondern drehte nur gedankenvoll an dem Zipfel seiner Bettdecke, zuweilen still vor sich hinnickend.

Adalbert war herüber in sein Zimmer geeilt, weil er unmöglich mit den auf ihn einstürmenden Gedanken ein vielleicht gleichgültiges Gespräch führen oder auch nur ein solches hätte anhören können. Eine Zentnerlast war von seiner Seele gewichen; die ganze Welt erschien ihm blühender und schöner, seitdem Liane wieder für ihn darin lebte. Dankbar segnete er jetzt das Geschick, das ihn anscheinend so grausam, gegen seinen Willen, wieder an dieses Haus gekettet. Er hatte bisher aus Furcht, seine von neuem hervorbrechenden Gefühle zu verraten, nicht gewagt, mit Ehrhardt von dessen Braut zu sprechen; da dieser nun im Orange der Ereignisse auch darüber schwieg, so war er ihm aus Herzensgrund dafür dankbar. Die Geliebte hatte er einigemal, aber nur flüchtig gesehen, da er das Krankenzimmer noch nicht verlassen konnte, und Liane, nachdem Adalbert die Pflege Habeschs gänzlich übernommen hatte, hier überflüssig war.

Jetzt aber drängte es ihn zu ihr, jetzt durste er frei um sie werben, ihr seine Liebe gestehen.

(Fortsetzung folgt.)

△ Juni.

Gleich einem alten Sünder, der sich erst auf seinem Todesbett befiehlt, machte der diesjährige Mai an seinem allerletzten Lebenstage noch ein sonniges, gemütlich-warmes Gesicht, nachdem er lange Wochen hindurch uns mit her-

Mädchen mit der Anfertigung von Patronen und 300 Frauenspersonen in der Pulverfabrik des genannten Waffenplatzes beschäftigt sind.

* Die schweizerische Bundesregierung hat an die italienische Regierung eine Note gerichtet, in welcher sie die letztere zu einer Beitragsleistung für die Durchführung der Simplonbahn auffordert. Man glaubt jedoch nicht, daß die italienische Regierung sich zu einer materiellen Unterstützung dieses Unternehmens veranlaßt finden werde, und es lasse sich höchstens erwarten, daß sie den Bau der Anschlußlinien auf sich nehmen werde. Dagegen sei es sicher, daß die italienischen Städte Turin, Genua und Mailand den Bau der Simplonbahn durch Beiträge zu den Kosten unterstützen werden.

* Die belgische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich am Dienstag, während der soziale Krieg im Lande herrscht, mit der Beratung von Militärforderungen. Finanzminister Bernard unterstützte den Kriegsminister und sprach für den Plan einer Befestigung der Maas. Die Neutralität Belgiens müsse eine bewaffnete sein, um einen Kriegsführenden zu verhindern, belgisches Gebiet zu benutzen. Alle militärischen Autoritäten bezeichneten die Maaslinie als eine sehr günstige Durchzugslinie.

* Der neue französische Kriegsminister Ferron erließ einen Tagesbefehl an die Armee, worin es heißt, er rechne auf absolute Erfolge aller; er habe das Vertrauen, daß die verschiedenen Waffen der Armee auch fernerhin entschieden fortschreiten würden. Die Armeen, welche Frankreich umgeben, würden täglich stärker, sowohl durch Zahl wie durch Ausbildung. Stehenbleiben wäre gleichbedeutend mit Zurückweichen, und dieses würde die Interessen des Vaterlandes schwer schädigen. Wie sein Vorgänger, werde auch er unermüdlich die Reform des Militärwesens verfolgen. „Feder meiner Tage“, heißt es am Schlusse, „soll der Vermehrung der Streitkräfte zur Verteidigung Frankreichs und der Republik gewidmet sein.“ — Ein gleichzeitig sämtlichen Blättern zugesandter Tagesbefehl Boulangers an das Heer lautet: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Nachdem das Kabinett, dem ich angehörte, zurückgetreten ist, hat der Präsident der Republik das Kriegsministerium anderen Händen anvertraut. Indem ich den Oberbefehl des Heeres verlasse, will ich allen denen danken, die mich in der patriotischen Aufgabe unterstützten, unsere Verteidigungsmittel auf die Höhe aller Prüfungen zu bringen. Sie werden unter den Befehlen meines Nachfolgers dasselbe sein, was Sie unter mir gewesen sind: Ihren Berufspflichten ergeben und den Verfassungsgesetzen treu, deren Achtung in unseren Herzen alle anderen Gefühle beherrschen muß. Ich werde Ihnen zu allererst das Beispiel dieser doppelten militärischen und republikanischen Manneszucht geben.“

* Aus Italien wird der „Germania“ und andern katholischen Blättern gemeldet, daß vertrauliche Verhandlungen über eine Versöhnung zwischen dem Vatikan und dem Königreiche Italien schwelen, jedoch nicht offiziell, sondern durch Mittelpersonen. Der König verließ Crispis, um ihn zu bewegen, an der Versöhnung mitzuarbeiten. — Die vom Vatikan beantragten Abänderungen des heftigen Gesetzentwurfs sind in dem veröffentlichten Wortlaut des Gesetzes nicht berücksichtigt.

* Vor einiger Zeit meldeten wir, daß ein Mitglied der portugiesischen Deputiertenkammer, Ferreira d'Almeida, sich an den Marineminister thätig vergriffen habe, und daß letzterer deshalb zurückgetreten sei. Die Deputiertenkammer hat jetzt mit großer Mehrheit die einstweilige Ausschließung Ferreira d'Almeidas beschlossen und die Genehmigung dazu erteilt, daß denselben nach Schluss der Session vor der Kammer der Paix der Prozeß gemacht wird.

* In Russland ist der franzosenfreundliche General Bogdanowitsch, welcher dem Ministerium des Innern angehörte, seines Amtes enthoben worden. — Demnächst wird

loser Kälte und Kühnheit behandelt hatte. Daß er uns sogar die Pfingstfreude arg vergällt, war sein schwerstes Verbrechen, daß er durch den schönen Pfingstdienstag kaum wieder gut machen kann. Aber als mildernden Umstand müssen wir gelten lassen, daß der Mai die strengen Herren diesmal stramm im Zaume hielte, so daß sie keinen Frostschaden anrichten könnten; er hat sich etwas flegelhaft, aber nicht boshaft erwiesen.

Es ist jedoch erklärlich, daß alle Welt den Juni mit Freuden begrüßt, in der Hoffnung, daß er dem kühlen und nassen Vorgänger ein heller und warmer Nachfolger sei. Die Hoffnung hat ja auch ihren guten Grund, denn erfahrungsgemäß hat in unsern Breitegraden erst der Juni die hervorragendsten Eigenschaften, welche die Dichter dem „Wonnemonat“ beilegen. Während der Mai bloß 11 Grad Reaumur an Durchschnittswärme aufweist, finden wir im Juni eine Durchschnittswärme von 13½ bis 14 Grad, so daß wenigstens die Temperatur die für das Wohlbefinden erforderliche Höhe von 15 Grad erreicht; zumeist ist es auch nachts schon ganz lieblich. Lenau hätte in seinem Liede: „Lieblich war die Maiennacht u.“ lieber sagen sollen: Juninacht. Dabei zeichnet sich der Juni durch eine viel größere Beständigkeit der Witterung aus, als der Mai. Freilich hat er auch eine Art von „gestrengem Herren“ in seiner Begleitung; in der Zeit vom 15. bis 22. Juni stellen sich oft kühle Tage mit Nordwinden ein; aber diese Kälterücksäße sind bei weitem nicht so lästig und erst recht nicht so gefährlich, als die Frostnächte im zweiten Drittel des Mai.

Die Natur ist im Mai einem hübschen und launigen Kinde, im Juni einer schönen aufgeblühten Jungfrau, im Juli einer würdigen, thatkräftigen Haus- und Familien-

in Petersburg wieder ein Nihilistenprozeß zur Verhandlung kommen. In demselben werden sieben verschiedene nihilistische Verbrechen zur Aburteilung gelangen; auch wird über die Fabrikation von Sprengstoffen und die Thätigkeit einer Geheimdruckerei in Dorpat verhandelt werden. Obwohl die sieben Vergehen in keinerlei Zusammenhang stehen, ist der Hauptangeklagte, namens Lapatinow, doch an allen beteiligt. In ihm steht einer der Führer des Nihilismus vor Gericht. Abermals ist das polnische Element stark vertreten; auch mehrere Frauen befinden sich unter den 21 Angeklagten. Die Aburteilung erfolgt diesmal durch ein Kriegsgericht.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 2. Juni.

* [Veränderungen im Grundbesitz] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden:

A. Durch Verkauf: 1) Kohlenmarkt Nr. 35 von dem Kaufmann Julius Lewit aus Dirschau an die Rentier Bachischen Cheleute für 51 000 M.; 2) Tischlergasse Nr. 13 von dem Leitermeister Vollsteller Kaufmann Hermann Lehner an die Arbeiter Kleefeldischen Cheleute in Langfuhr für 9500 M.; 3) Breitgasse Nr. 69 von den Rentier Bachischen Cheleuten an die Schiffsskapitän Grohleischen Cheleute für 40 000 M.; 4) 1. Damm Nr. 10 von der Witwe Adele Fürstenberg an die Schuhmachermeister Minuthischen Cheleute für 18 000 M.; 5) Stadtgebiet über der Radaune Nr. 130 und Nr. 131 von den Kaufmannen de Beerenbach Cheleuten an die Bauunternehmer Krauschen Cheleute für 12 000 M.; 6) Frauengasse Nr. 47 von dem Rentier Alex. Ulter an die Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Hessischen Cheleute für 28 500 M.; 7) Töpfergasse Nr. 21 von der Witwe Amalie Pennigwerth an ihre Tochter, die Frau Kaufmann Meta Klug, geb. Pennigwerth, für 12 000 M.; 8) ein Trennung des Grundstücks Stadtgebiet Nr. 102 von dem Buchhalter Johann Krüger an seine Schwester, die unverehelichte Marie Krüger für 1800 M.; 9) Stolzenberg Nr. 17 von dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Hinze an die Schuhmachermeister Billmischen Cheleute für 2600 M.; 10) Neuschottland Nr. 4/5 von der Witwe Luise Budler an den Segelmacher Karl Gerth für 14 100 M.; 11) der Anteil an dem Grundstück Kümpfstraße Nr. 13 von den Miteigentümern Hanszimmeier Hübnerischen Cheleuten in Steinfließ bei Zoppot an die Gürtlergeselle Borchardischen Cheleute für 2700 M.; 12) Fleischergasse Nr. 77 und Katergasse Nr. 12 von den Erben des Zimmerpolier Johann Unterlauf an dessen hinterbliebene Witwe für 7429,70 M.; 13) Hopfengasse Nr. 16 von dem Kornwerfer Gustav Kühn an den Kornwerfer Zersing für 48 000 M.; 14) Wiefengasse Nr. 10 von der Witwe Mathilde Barnick an die Frau Bäckermeister Anna Bolt für 33 000 M.; 15) Maßkauftschegasse Nr. 5 von der Kaufmannsfrau Johanna Schulz und der Frau Selma Stamm als Erben an die Miterbin Fräulein Minna Kind für 15 000 M.; 16) Langgasse Nr. 6 von der Witwe Therese Kieser an ihre vier Kinder für 78 500 M.; 17) St. Albrecht Nr. 7 von der Frau Kaufmann Elise Wienz, geb. Rieger, an den Schankwirt Ernst Claassen in Wozlaff für 15 000 M.; 18) der ideale Anteil des Eduard Fischel an dem Grundstück Langgasse Nr. 36 von dem Kaufmann Leo Liepmann als Bevollmächtigten des Eduard Fischel in Newyork an die übrigen sechs Geschwister Fischel für 4000 M.; 19) Breitgasse Nr. 29 von den Gerichtsvollzieher Schwarzschen Cheleuten an die Restaurateur Michelschen Cheleute für 27 000 M.; 20) Gr. Mulde Nr. 948a von der Witwe Wilhelmine Sommerfeld an die Müller geselle Krichischen Cheleute für 1800 M. B. Durch Erbgang: 21) Kassubischer Markt Nr. 3 nach dem Tode des Bauunternehmers Graf Schneider auf dessen hinterbliebene Witwe und die beiden Geschwister Schneider; 22) Johannisgasse Nr. 55 nach dem Tode des Buchhalters Bernhard Radatz auf dessen hinterbliebene Witwe; 23) das Miteigentum des Grundstücks Neuschottland Nr. 2 nach dem Tode des Fr. Hagemann auf dessen hinterbliebene Witwe und die Geschwister Hagemann zum Eigentum übergegangen. C. Durch Subhastation: 24) Herrmannshöferweg Nr. 1/2 erstanden von der separierten Frau Anna Eberling für 50 619 M.; 25) Karpfensteigen Nr. 6 erstanden von dem Kaufmann Jakob Richard von Düren für 48 100 M.

* [Katholischer Fechtverein.] In der gestrigen Monatsversammlung des katholischen Fechtvereins wurde einstimmig beschlossen, daß diesjährige Sommervergnügen am Mittwoch den 6. Juli in Heubude abzuhalten. Auch Nichtmitglieder können an demselben teilnehmen.

* [Dampferfahrten Danzig-Neufahrwasser.] Seit gestern fährt das lezte Boot vom Johannisthore um

mutter zu vergleichen. Wenn man bei diesem Vergleiche bleiben will, so könnte man die Sommersonnenwende zu Johannis als Hochzeitsfest bezeichnen.

Wir nennen das gewöhnlich Sommers-Anfang. Eigentlich ist es schon der Anfang vom Ende; denn die Sonne hat dann ihren höchsten Stand am nördlichen Himmel im Sternbild des Krebses erreicht und geht von da ab den Krebsgang zurück zum Aquator, den sie im September erreicht, und dann tiefer hinunter nach Süden, bis sie um Weihnachten sich besinnt und wieder langsam zum Norden zurückkommt.

Der Zeitpunkt des „Sommer-Anfangs“ ist dieses Jahr am 21. Juni um 7 Uhr nachmittags. Die Tageslänge beträgt um diese Zeit in Deutschland, je nach der geographischen Breite 16 bis 17 Stunden. Es ist also mit Recht vorgeschlagen worden, dem Juni statt des prosaischen Namens „Brachmonat“ den Ehrentitel des Lichtmonats zu geben.

Es ist sehr bedauerlich, daß der St. Johannstag nicht mehr überall als Volksfeiertag begangen wird. Unsere heidnischen Vorfahren beginnen das Sommerwendefest mit großen religiösen und weltlichen Feierlichkeiten. In der christlichen Zeit fielen die Göttzenopfer fort, aber die reine Naturfeier blieb und knüpfte sich an den Festtag des Täufers Johannes. Die aus der uralten Sitte entstandene Johannis- oder Wurzfeuer sind nun längst erloschen. Es werden auch wohl kaum noch „Wünschelruten“ zur Schatzgräberei in der Johannsnacht aus den Haselschößlingen geschnitten werden, wohl aber wird sie und da die wunderbare Nacht noch zur Sammlung von heilkraftigen Kräutern benutzt.

Obwohl der Johannstag seine volkstümliche Bedeutung

8 Uhr und das letzte Boot von Neufahrwasser um 9 Uhr abends ab.

* [Schützenfest.] Gestern nachmittag begann das diesjährige Schützenfest im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause. Gegen drei Uhr eröffnete Herr Divisionskommandeur v. Stempel das Königsschießen, bei welchem Herr Weinhandler Krause die Königswürde errang. 1. Ritter wurde Herr Rentier Beeling, 2. Ritter Herr Waffenfabrikant Hes, 3. Ritter Herr Fleischermeister Illmann II. und 4. Ritter Herr Klempnermeister Baumgart. Der Besuch seitens des Publikums war ein recht zahlreicher, wozu das gute Wetter viel beitrug. Die von der Schützengilde eingeladenen Spitzen der Behörden hatten in einer besonderen Laube Platz genommen. Im hinteren Garten konzertierte die Theilische Kapelle, im vorderen Park die Pionier-Kapelle. Am Abend war der Garten durch Lampions herrlich illuminiert.

* [Feuer.] Gestern abend gegen 6½ Uhr fiel in der Galanteriewarenhandlung Heiligegeistgasse 14/15 der Kronleuchter im Laden beim Anzünden herunter, wobei mehrere Waren in Brand gerieten. Die Feuerwehr besetzte in kurzer Zeit alle Gefahr. — Gleich nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Speicher Hopsengasse 88 gerufen, wo in der 1. und 2. Etage mehrere Fässer mit Talg und andere Waren brannten; das Feuer ergriff bald auch die Balken, Ständer, Fußböden etc. Eine Spritze und ein Hydrant traten in Thätigkeit, und nach einstündiger angestrengter Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

* [Leichenfund.] Gestern abend wurde die Leiche des Arbeiters Babuuda aus dem Graben beim englischen Damm gezogen. — Heute früh zog man eine unbekannte männliche Leiche in der Nähe der Kalkchanze aus der Weichsel.

* [Bundestag des deutschen Kriegerbundes.] Der seit Sonntag in Bremerhaven tagende 16. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes hat beschlossen, den nächsten 17. Bundesabgeordnetentag in Verbindung mit dem Bundeskriegerfest Pfingsten 1888 in Danzig zu begehen. Die Anträge, Erfurt bezw. Halle a. S. oder Dortmund als Festort zu bestimmen, wurden abgelehnt.

* [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Juni nur geschossen werden: Rehböcke. Das Schießen alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboren.

* [Prüfungs-Kommission.] Die Königliche Wissenschaftliche Prüfungs-Kommission für das Jahr vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 für die Provinzen Ost- und Westpreußen in Königsberg i. Pr. ist wie folgt zusammengesetzt: 1) Ordentliche Mitglieder. Dr. Friedländer, Geheimer Regierungsrat und Professor (klassische Philologie und zugleich Direktor der Kommission), Dr. Ludwig, Professor (klassische Philologie), Dr. Schade, Professor (Deutsch), Dr. Thiele, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Walter, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Cornill, Professor (evangelische Religion und Hebräisch), Dr. Brütz, Professor (Geschichte), Dr. Linde mann, Professor (Mathematik), Dr. Kühner, Professor (Englisch und Französisch), Dr. Hahn, Professor (Geographie), Dr. Lossen, Professor (Chemie). 2) Außerordentliche Mitglieder. Dr. Dittrich in Braunsberg, Professor (katholische Religion und Hebräisch), Dr. Rob. Caspary, Professor (Botanik), Dr. Chun, Professor (Zoologie), Dr. Volkmar, Professor (Physik), Dr. Brancz, Professor (Mineralogie).

* Aus dem Kreise Neustadt, 1. Juni. In dem Dorfe Sellstrau ertrank vor kurzem im Dorfgraben das dreijährige Kind des Eigentümers Brozofski. Die Gemeinde wurde polizeilich dazu angehalten, den Abzugsgraben vom Teiche tiefer zu legen, und mußte leider das junge Menschenleben dieser Maßregel zum Opfer fallen. — Der Besitzer R. wollte es sich nicht gefallen lassen, daß der betreffende Graben vor seinem Gehöft gezogen, event. tiefer

verloren hat, erfreuen wir uns doch einer religiösen Sommerfeier, welche freilich etwas vor die Sommerzeit fällt, aber doch gerade recht, um in der denkbar schönsten Weise die Verbindung des allmächtigen Schöpfers mit der sprossenden und blühenden Natur uns zum anständigen Bewußtsein zu bringen. Es ist das Fronleichnamsfest mit seiner herrlichen Prozession, in welcher die Gemeinde betend und singend den Herrn selbst durch die Fluren geleitet. Wenn leider schon vielfach diese Prozession auf das Innere der Kirche beschränkt ist, so muß die Vorstellungskraft der Gläubigen das ihrige thun, um den ganzen frommen Zauber des Amtsganges durch die blühenden Felder im Gemüte zu erwecken.

Nach Fronleichnam und Johannisk haben wir Ende Juni noch das schöne Fest der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus (am 29.). Aus der Reihe der anderen Heiligen, welche im Juni ihren Festtag haben, haben wir in erster Linie den hl. Bonifatius zu nennen, den Apostel Deutschlands, der am 5. Juni 755 bei Dokum von den heidnischen Friesen erschlagen wurde. Ferner sind hervorzuheben: die hl. Königin Klodilde († 3. Juni 545), der hl. Norbert aus Xanten († 6. Juni 1134), des hl. Antonius von Padua († 13. Juni 1231), der hl. Basilius der Große, Bischof von Cäsarea († 14. Juni 379), der hl. Benno, Landespatron von Bayern († 16. Juni 1106), der hl. Aloisius († 21. Juni 1591).

Von den hervorragenden weltlichen Persönlichkeiten, deren Todestag in den Juni fällt, nennen wir: Prinz Louis Napoleon (Lulu), erschlagen von dem Julius am 1. Juni 1879, der Humorist Dickens (Boz) gest. 9. Juni 1870, der erste Dichter Portugals Canovas gest. 10. Juni 1580, Alexander der Große gest. 11. Juni 323 v. Chr.,

gelegt werde und suchte in seinem Eifer sich dadurch Recht zu verschaffen, daß er den Graben zuwarf. Dieserhalb wird er, und zwar wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sich zu verantworten haben; voraussichtlich wird die Rücksicht eine ziemlich bittere für den Nebelthäter werden.

* Aus Pützig, 1. Juni. Über das Vermögen des Kürschners Franz Kuhn von hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden. R. ist seit 10 Tagen verschwunden.

* Aus der Parochie Pützig, 1. Juni. Unser in den nächsten Tagen scheidender Defan, der hochw. Herr Pfarrer Rook in Neustadt, hielt am gestrigen Tage, den 31. Mai, als am Schlüsse der 40stündigen Andacht, nachmittags in der Pfarrkirche in Pützig die deutsche Predigt. Am Schlüsse derselben legte er ein paar aus tiefstem Herzen kommende Abschiedsworte ein; er wies dabei auf die heute allerorten mehr und mehr zu Tage tretende Vermählung und Entchristlichung hin und beschwore die hiesige Parochie, die sich bisher immer ausgezeichnet habe durch festen Glauben und gute Sitten, nur ja immer und überall wachsam zu sein und dem Zeitgeist den Eingang hierher zu verwehren. Gewiß hat jeder der frommen Zuhörer sich die ernsten Mahnungsworte tief ins Herz eingeschrieben, und gewiß wird jeder dem scheidenden Herrn die besten Segenswünsche mit auf den Weg gegeben haben. — In der hiesigen Parochie macht sich als empfindlicher Übelstand geltend, daß nach Versetzung des Herrn Vikar Weilandt diese Stelle vom hochw. Herrn Bischofe noch nicht besetzt werden konnte. An den letzten Sonntagen und auch in den Pfingstfeiertagen wurden wir wieder mit Wehnut an die jämmerliche Kulturmärfzeit erinnert, in der unserer großen Parochie nur der Herr Pfarrer als solcher vorstehen durfte. Wenn man bedenkt, daß wegen der sprachlichen Verhältnisse an den Sonntagen stets zwei Andachten gehalten werden müssen, und daß gerade in den Sommermonaten hier der Konfirmanden-Unterricht in polnischer und deutscher Abteilung gehalten werden muß u. dergl., dann bittet wohl jeder im stillen zu Gott dem Herrn, daß er recht viele junge Männer zur Arbeit in seinem Weinberge berufen möge, damit dem drückenden Priestermangel baldigst abgeholfen werde.

* Berent, 1. Juni. Eine der letzten Nummern des „Westpr. Volksbl.“ und anderer Zeitungen brachten von hier die Notiz, daß die Familie des Maurerpoliers L. durch Genuss von Sauerkohl sich vergiftet hätte und danach drei Personen erkrankt und eine verstorben sei. Diese Notiz ist nur teilweise richtig und der Sachverhalt folgender: Vier Personen der gedachten Familie erkrankten nach dem Genusse von Sauerkohl, doch war eine Vergiftung, welche dadurch herbeigeführt sein soll, daß der Kohl längere Zeit in einem Kessel aufbewahrt wurde, entschieden nicht konstatiert. Es ist wahrscheinlich, daß die heftige Magendarm-Entzündung der Erkrankten dadurch hervorgerufen, daß die Speise in kaltem und jedenfalls zersetzen Zustande genossen worden ist. Der verstorbene 14jährige Knabe war überdies sehr brüderlich und schwach, so daß angenommen wird, er sei eher seinem chronischen Brustleiden, als dem Genusse von Kohl erlegen. Eine Sektion der Leiche wurde nicht vorgenommen. Zwei der erkrankten Personen sind völlig wieder hergestellt, und die dritte ist der Genesung nahe. — Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengilde hat gestern stattgefunden. Die Königswürde errang der Schneidermeister Herr J. Goncz, und die Ritterwürde die Herren Pianowski und Bluhm.

* Pelplin, 1. Juni. Heute wurde der Herr Pfarrer Hieronymus Gołebiewski zu Pütziger Feierfest auf die Pfarrei Gr. Schönwalde, Dekanats Lessen, und der Herr Pfarrer und Pfarrvikar v. Laszewski in Budzyn auf die Pfarrei Dzwierzno (Schwirsen), Dekanats Kulmsee, kanonisch instituiert.

* Marienburg, 1. Juni. In der vergangenen Nacht starb infolge eines Schlaganfalls der Lehrer und Kantor zu St. Johann, Herr Gustav Böhner, hieselbst. Der Verstorbene war 47 Jahre, davon 46 am hiesigen

Kaiser Maximilian von Mexiko hingerichtet 19. Juni 1867, General Scharnhorst gest. 28. Juni 1813.

Wenn wir die weltgeschichtlichen Ereignisse in den seither vergangenen Junimonaten betrachten, so fallen uns zunächst zwei für Österreich ungünstige Kriege ins Auge. In dem Feldzuge der Franzosen und Piemontesen gegen Österreich vor 28 Jahren fielen die entscheidenden Schlachten in den Juni: bei Magenta auf den 4., bei Solferino auf den 24.; der Krieg von 1866 nahm im Juni seinen Anfang. Österreich errang zwar am 24. Juni, dem Solferinotage, den Sieg bei Custoza über die Italiener, aber es unterlag im Norden Hannover, welches am 20. Juni 1837 von England getrennt wurde, hätte in diesem Jahre sein 50jähriges Unabhängigkeit-Jubiläum feiern können, wenn nicht am 27. Juni 1866 bei Langensalza das Geschick Hannovers, eine preußische Provinz zu werden, besiegt worden wäre. Grinnerungen von ungetrübter Freude weckt das Datum des 18. Juni. An diesem Datum (alten Stils) besiegte der große Kurfürst von Brandenburg 1675 die schwedischen Eintrüger, und am 18. Juni 1815 wurde der endgültige Sieg über den korsischen Ruhestößer bei Belle-Alliance (Waterloo) errungen.

Schließen wir diese Uebersicht mit dem Wunsche, daß der diesjährige Juni sich des Lobes würdig zeigt, daß wir ihm im voraus gewidmet; daß er fortsetze, was der Mai Gutes für die Saaten geleistet, aber auch die Unannehmlichkeiten des Maiwetters durch etwas Sonnenschein und Wärme wieder gut mache, damit wir in Behaglichkeit uns der schönen Natur erfreuen können, welche als Andenken an das verlorene, als Hinweis auf das zukünftige Paradies Jahr um Jahr den Menschen umgeben soll.

Orte, im Amte. Seine unermüdliche, aufopfernde Thätigkeit in Kirche und Schule, verbunden mit seltener Pflichttreue und peinlicher Gewissenhaftigkeit sichern ihm bei der gesamten katholischen Gemeinde, besonders aber bei der Jugend, ein dauerndes Andenken. In Anerkennung seiner treuen Dienste wurde dem Verbliebenen schon vor circa 15 Jahren der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern von Sr. Majestät huldvollst verliehen. Die Lehrer verlieren in ihm einen teuren Freund, der durch sein aufrichtiges, wohlwollendes Entgegenkommen, durch seine brüderliche Liebe und Güte sich ein unvergessliches Andenken gesichert hat. Die Beerdigung findet Sonnabend statt. R. i. p.

* Marienburg, 1. Juni. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat dem Komitee für den hiesigen Zugspitzbergemarkt gestattet, die Lose für die mit dem Markte verbundene Lotterie auch in der Provinz Ostpreußen zu vertreiben.

* Schlochau, 1. Juni. Unter dem Vorsitz des hiesigen Herrn Landrats Dr. Scheffer wurde am gestrigen Tage im Saale des Hotelbesitzers Herrn Julius Wolfram eine Sitzung des Schlochauer landwirtschaftlichen Vereins abgehalten, zu der recht viele Mitglieder erschienen waren, worüber der Herr Landrat seine Freunde in seiner Anrede an die Versammlung ausdrückte. Als Gäste waren erschienen die Herren Kreisschulinspektoren Schrader-Schlochau, Henkel-Brechau und ein höherer Versicherungsbeamter der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania“, Herr Koch. — Außer einigen Vereinsangelegenheiten, die ihre Erledigung fanden, wurde beschlossen, neben den bereits bestehenden Stationen mit Vereinstieren noch einige neue Stationen einzurichten. Von einigen Stationshaltern wurde der Verkauf der Tiere beantragt, teils wegen ihres Alters, ihrer Bösartigkeit, bezw. Unbändigkeit und Schwere, denn einige haben ein Gewicht von 15—18 Zentnern; außerdem wurde auch noch im Verlaufe der Sitzung die Notwendigkeit anerkannt, im Kreise neue Eberstationen einzurichten. Herr Kreishauptmann Dohne sprach eingehend, wie leicht ohne viele Kosten fast ein jeder kleine und große Besitzer eine Fischbrutanstalt einrichten könne, wobei der kleine erforderliche Kosten mit sämtlichen Apparaten (für 7 Mark 50 Pfennig) vorgezeigt und erklärt wurde. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Es wurde ferner beschlossen, daß das landwirtschaftliche Vereinfest am 16. Juni ex. wiederum im hiesigen Wäldchen gefeiert werden soll, bei dem jedoch nur eine Maschinenausstellung stattfindet. Zur Beurteilung und Prämierung derselben wurde gleichzeitig eine Kommission gewählt. Nunmehr erteilte der Herr Landrat dem Versicherungsbeamten Herrn Koch das Wort, der sich über den Nutzen und Wert der Lebensversicherung aussprach. Nachdem die Sitzung fast drei Stunden gewährt hatte, schloß der Herr Vorsitzende dieselbe mit einem dreimaligen Hochrufe auf unsern allverehrten Kaiser, in den die Versammlung begeistert einstimmte. — Bei dem am gestrigen Tage stattgefundenen Schützenfest der hiesigen Schützengilde wurde als neuer Schützenkönig der Krebsmeister Herr Robert Wegner proklamiert. Die Ritterwürde erlangten Herr Konditor und Bäckermeister Karl Franz und Herr Uhrmacher Franz Thiel. Trotzdem das Wetter ein recht kaltes war, fehlte es bei dem Feste doch nicht an einer zahlreichen Beteiligung von jung und alt.

* Thorn, 1. Juni. Die Einfuhr von Wolle, welche in Säcken verpackt ist, aus Polen für den am 13. und 14. Juni hieselbst stattfindenden Wollmarkt ist auf den die Landesgrenze überschreitenden Zollstraßen bei Neu-Zielun, Pissa Krug, Gollub, Leibitsch, Schillno, Ottolischau und Pieczenia gestattet. In diesem Jahre sind für den Wollmarkt bedeutende Zufuhren aus Russland zu erwarten. — In den Feiertagen sind hier zwei Diebstähle verübt worden, welche viel von sich reden machen. Einer älteren Dame wurden von ihrem 25jährigen Neffen, welcher bei ihr zu Besuch war, 12 000 Mark in westpreußischen Pfandbriefen zu je 1000, 500 und 200 Mark entwendet, und im „Tivoli“ wurden mittels Einbruches bares Geld, die Sparbüchse des Fechtvereins mit 5 Mark Inhalt, mehrere Flaschen Wein, Esswaren etc. gestohlen. Selbst ein grauer Papagei wurde als gute Beute von den Spitzbuben mitgenommen.

* Frauenburg, 1. Juni. Der hochwürdigste Herr Bischof spendete am Pfingstmontag in der hiesigen Domkirche 375 Firmingen das hl. Sakrament der Firmung. — Für die Firm- und Visitationstrasse des hochwürdigsten Herrn Bischofs im Dekanat Marienburg ist folgender Plan festgesetzt worden: Sonnabend, 4. Juni mit dem Nachmittagszuge Abreise nach Altfelde, von da nach Fischau. Sonntag, 5. Juni: In Fischau Firmung für die Kirchspiele Fischau, Thiergart und Stolzendorf. Montag, 6. Juni: Visitation in Fischau und Thiergart. Dienstag, 7. Juni: Visitation in Stolzendorf und Königsdorf. Mittwoch, 8. Juni: Visitation in Gr. Lesewitz und Gnojau und Fahrt nach Marienburg. Donnerstag, 9. Juni: Heil-Fronleichnamfest. Freitag, 10. Juni: Firmung in Marienburg für die Kirchspiele Marienburg, Königsdorf und Lesewitz. Sonntag, 12. Juni: Firmung in Kunzendorf für Kunzendorf, Gnojau und einen Teil von Gr. Montau. Montag, 13. Juni: Visitation in Kunzendorf und Gnojau. Dienstag, 14. Juni: Visitation in Montau und Wernersdorf. Mittwoch, 15. Juni: Firmung in Milenz für Milenz, Wernersdorf und Gr. Montau. Donnerstag, 16. Juni: Visitation in Milenz, nachmittags 5½ Uhr Abreise von Marienburg nach Frauenburg. — Von heute ab fahren die Posten von Frauenburg nach Braunsberg wie folgt: I. Personenpost 6 Uhr 15 Min. früh; II. Personenpost 9 Uhr 5 Min. vorm.; III. Personenpost 5 Uhr 10 Min.

nachm. Die Posten von Braunsberg nach Frauenburg bleiben unverändert.

Vermischtes.

** Hamburg, 1. Juni. Gestern abend brach am sog. Hübenerquai Feuer aus. Sechs Schuppen brannten nieder. Die englischen Schiffe "City", "Dortmund" und "Gladiator" sind ausgebrannt, und viele am Ufer liegende Schiffe haben ihre Tafelage und ihre Masten eingebüßt. Ob Menschenleben verloren gegangen, ließ sich bisher nicht feststellen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

** Brüssel, 1. Juni. Gestern nach nahmen die Ruhestörungen in Brüssel einen ernsten Charakter an. Mehrere hundert Arbeiter leisteten der Polizei erfolgreichen Widerstand und hieben auf dieselbe mit Stöcken ein; ein Arbeiter feuerte einen Revolverschuss ab, welcher einen Polizisten verwundete. Da diese Exzesse sich allnächtlich wiederholen, sollen heute energische Maßregeln ergriffen werden. — Aus der Provinz meldet man wieder zahlreiche Dynamitanschläge. — Erste Ruhestörungen kamen gestern Nacht in Genf vor, wo die Soldaten, durch Sozialisten gereizt, deren Lokal fast ganz zerstörten. Es folgte ein blutiges Handgemenge, welches mit zahlreichen Verwundungen endete. Die Polizei war außerstande, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Danziger Standesamt.

Vom 1. Juni.

Geburten: Kaufm. Andreas Krüger, T. — Maschinen-schlosser Emil Przivara, S. — Seefahrer August Schröder,

S. — Schuhmachergezel Joseph Przybyszewski, S. — Kontor gehilfe Anton Czelmki, S. — Arb. August Lieb, T. — Malchinist Theodor Hitt, T. — Bäckermeister Paul Komplentien, S. — Gewehrfabrikarbeiter Hermann Heider, S. u. T. — Arb. August Bredel, S. — Fleischermeister Friedrich Krohn, S. — Kaufmann Julius Eduard Braunsdorf, T. — Seefahrer Michael Petrik, S. — Unehel.: 5 S.

Aufgabe: Kaufmann Abraham Markus in Marienwerder und Lina Löwenthal hier. — Arb. Karl Albert Nein und Ida Klara Jankowska.

Heiraten: Arbeiter Johann Dorsch und Anna Marie Witichonke. — Schuhmachergezel Friedrich Gruzlak und Klara Christine Julianna Kretschmann.

Todesfälle: Arb. Karl Reimann, 71 J. — Pens. Binnen-Löse Joh. Jakob Conrad, 71 J. — T. d. Malchinist Gustav Gehrke, 10 J. — Kanonier August Alexander Sarinsky, 22 J. — Wwe. Anna Rosalie Rosalitsky, geb. Krause, 74 J. — Dienstmädchen Anna Bertha v. Brzezinski, 21 J. — Frau Amalie Link, geb. Kurau, 53 J. — S. d. Kürschnerges. Gustav Schimmelpfenning, totgeb. — Wwe. Marie Wilhelmine Lübeck, geb. Hamann, 47 J. — Maurer Karl Popp, 62 J. — Dekonom Paul Kaniecki, 22 J. — Wwe. Wilhelmine Belger, geb. Urban, 60 J. — Büreauvorsteher Johann Kaczmarek, 55 J. — Wwe. Julianne Pilz, geb. Schulz, 73 J. — Frau Hulda Schulz, geb. Gardin, 30 J. — Arbeiterin Luise Witzchniewski, 26 J. — Dienstbotin Henriette Farr, 57 J. — Unehel.: 1 S.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 1. Juni
Weizen: Bezahl ist für inländischen bunt 123/4 Pf. 167, Sommer 131/2 Pf. 175, für polnischen zum Transit bunt bezahl 121 Pf. 144, 127/8 Pf. 148, hellbunt bezahl 126 Pf. 148, hellbunt 124/5 Pf. 149, 126 Pf. bis 129 Pf. 150, 150/2, 151, hochbunt glasig 133 Pf. 153 M. Regulierungspreis 151 M. Roggen nur in inländischer Ware zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahl ist inländischer 125/6 Pf. 127 Pf. und 128 Pf. 111 M. Alles per 120 Pf. per Tonne. Regulierungs-

preis inländisch 111, unterpolnisch 89, Transit 87 M. Gefündigt sind 250 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 115 Pf. 110, polnische zum Transit 115/6 Pf. 91, hell 112 Pf. 95 M. per Tonne.

Hafner inländischer 97 1/2, polnischer zum Transit 77 M. per Tonne bezahlt.

Erbse polnische zum Transit Viktoria 125, Futter 90 M. p. To. gehandelt.

Spiritus loko 41,25 M. Getd. zum Transit 277/8 ab Waggon, 281/8 M. bezahlt.

König, 1. Juni 1887.

Weizen 6,75 M. Roggen 4,30 M. große Gerste 3,60 M. kleine Gerste 3,30 M. Hafner 2,40 M. Erbsen 5,00 M. per Scheffel. Butter 0,80 M. Eier 40 Pf.

Berlin, den 1. Juni.

Preise loko per 1000 Kilogr.
Weizen 165—187 M. Roggen 123—129 M. Gerste 105—190 M. Hafner 94—133 M. Erbsen 145—200 M. Futterware 108—123 M. Spiritus v. 100% Liter 42,8 bis 43 M.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 31. Mai 1887.

Auftrieb und Marktpreise nach Fleischgericht, mit Ausnahme der Schweine, welche nach Lebendgewicht gehandelt werden. Rinder. Auftrieb 3502 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) I. Qualität 98—104 M. II. Qualität 88—94 M. III. Qualität 72—84 M. IV. Qualität 60—68 M. Schweine. Auftrieb 7084 Stück. (Durchschnittspreis für 100 kg.) Mecklenburger 84 M. Landschweine: a. gute 78—80 M. b. geringere 72—76 M. bei 20% Tara. Balkon — M. bei 50 Pf. Tara p. St. Galizier — M. bei 20% Tara, leichte Ungarn — M. bei 20% Tara. Rinder. Auftrieb 1900 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,76—0,96 M. II. Qualität 0,52—0,72 M. Schafe. Auftrieb 11124 Stück. (Durchschnittspreis für 1 kg.) I. Qualität 0,72—0,90 M. II. Qualität 0,60—0,68 M. III. Qualität — M.

Bewährtes, auch vorbeugendes Mittel bei
Bothlauf (Feuer) der Schweine,
Flasche 80 g, 10 Flaschen 6 M., zu haben in der
Neugarten-Apotheke,
Danzig.

Gold und Silber

kauf und nimmt in Zahlung zu höchsten Preisen

G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Neue
englische Matjesheringe,
das feinste der Saison, empfing
Aloys Kirchner,
Boggenpohl 73.

Verpachtung!

Die Pfarrhäuser in Gwiazdin, zur Pfarrei Kauernik gehörig, 245 Morgen groß, sollen auf 12 Jahre verpachtet werden, vom 1. Juli 1887 bis 1. Juli 1899. Hierzu ist ein Licitationstermin angefragt auf

Mittwoch den 8. Juni,

um 9 Uhr vormittags,
im Gasthause des Herrn Wilemski. Die Pachtbedingungen liegen ebenda selbst zur Einsicht vor. Die Pachtkaution beträgt 300 Mark. Kauernik, den 27. Mai 1887.

Der katholische Kirchenvorstand.

Dem hhl. Herzen Jesu zu Liebe
helfet, liebe Glaubensgenossen, durch Euer Almosen mit zum Bau der Herz-Jesu-Kirche in Sonnenberg bei Wiesbaden. Noch nicht die Hälfte der nötigen Baumasse haben wir besammeln.

Monreal, Missionar.



Die neue illustrierte Zeitung "Zeitbilder" erscheint jeden Sonntag in acht Seiten größten Folio-Formates mit sieben Seiten Illustrationen; dazu eine Beilage "Zeitgeschichtliche Rundschau." Vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Die Heft-Ausgabe erscheint alle vierzehn Tage und bietet pro Heft (30 Pf.) noch drei Seiten Text. Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten.

Probenummern gratis und franco durch die Expedition der Zeitbilder in Berlin W., Potsdamer Straße 38, — Wien 1, Operngasse 3.

Weiß- und Rothflee,
Wicken &c.

offeriren billigst
Wilczewski & Co.,
Danzig.

Die von der Königl. Regierung vorgeschriebenen Formulare zu den

Schulkassenbüchern,
sowie sämtliche andere Formulare
und Listen für Schulen,
auf starkem Papier und sauber gedruckt, halte stets vorrätig.

Danzig.

H. F. Boenig.

Mein neu eingerichtetes Steinkohlen- und Holzgeschäft

in zweites Petershagen, vor dem Petershager Thor,
ist mit dem heutigen Tage eröffnet.

Die bisherigen Verkaufsstellen Hopengasse Nr. 51/52 und Münchengasse
(Speicherinsel) bleiben ebenfalls im Betriebe.

Danzig, den 2. Juni 1887.

H. Wandel, Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Julius Dauter,

Gr. Scharmachergasse 3,

empfiehlt ergebenst: Elsasser Hemdentüche, Negligée-Stoffe in Damast und gestreift Satin, Piquees, Parchende &c. Leinen in allen Breiten. Reelle Waare, billige Preise.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 9., 10. und 11. Juni

unter Aufsicht der königlichen Staatsregierung im Rathause zu Danzig.

Ausschließlich baare Gewinne.

1	Gewinn à Mark	90 000	=	M. 90 000
1	"	30 000	=	M. 30 000
1	"	15 000	=	M. 15 000
2	Gewinne à Mark	6000	=	Mark 12 000
5	"	3000	=	" 15 000
12	"	1500	=	" 18 000
50	"	600	=	" 30 000
100	"	300	=	" 30 000
200	"	150	=	" 30 000
1000	"	60	=	" 60 000
1000	"	30	=	" 30 000
1000	"	15	=	" 15 000

3372 Gewinne = Mark 375 000,

welche ohne jeden Abzug in Danzig, Breslau, Berlin und Hamburg bezahlt werden.

Loose à 3 M. empfiehlt und versendet die
**Expedition des Westpreußischen
Volksblattes.**

Bei Einsendung des Betrages per Postanweisung sind 15 g mehr zur Frankirung einzuzenden.

Unwiderruflich 7—9. Juli 1887.

Ziehung der
Cölner Brillanten-Lotterie.

Verlegung absolut ausgeschlossen.

Hauptgewinne 3.

Mark 25 000, 10 000 5000 etc.

Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Gewinnlose der ersten

Hauptgewinne abgültig 15 Proz. in Baar anzufallen.

11 Loose 10 M., Porto und Liste 30 g, 28 Loose 25 M.

empfiehlt und versendet

A. Fuhs, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstraße 79,

Telegramm-Adresse: Fuhsbank. Telephon 7647.

Kath. Kaufm. Verein.

Das für den 24. v. Mts. angesetzte gewesene
Concert findet nunmehr in jedem Fall am
Montag den 6. d. im „Freundschaftlichen
Garten“ Nachmittags 4 Uhr statt.

Der Vorstand.

Bom 6. Juni beg. ein neuer Cursus von 4—6 Wochen in der feinen Damenkleiderei, hauptsächlich im Maßnehmen, Zeichnen, Schnüren und Maschinenhänen; junge Damen, welche an diesem Cursus theiln wollen, mögen sich melden bei **V. Ramlau**, Möblistin und Lehrerin der feinen Damenkleiderei, Röpergasse 21, 1. Etage. Auch können daselbst noch mehrere junge Damen an 1/4 und 1/2 jährigem Cursus teilnehmen. Damen vom Lande erhalten Pension, wenn gewünscht wird.

Martin Heyne, Goldschmiedegasse 23, empfiehlt sein großes Lager von Schuhwaaren für Herren, Dameu und Kinder, von bestem Material und unter persönlicher Leitung gefertigt, zu billigen aber festen Preisen. Bestellungen nach Maß umgehend.

Ein Grundstück, 290 Morgen groß, ist familienhalber billig zu verkaufen, auch zu verpachten.

A. J. Jeleniewski, Konitz.

Berantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**